**Nächste Gewinnziehung Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mark 30 Pf. Keine Ziehungsverlegung! 13.—16. März d. J.**

**200,000 Mark, 6261 Geldgewinne,** Hauptgewinn **50,000,** 20,000, 10,000 Mark u. s. w.

**Loose à 3 Mark 30 Pf.** (Porto und Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen durch die **Verwaltung der Metzer Dombau-Geld-Lotterie Metz.**

Zu haben in allen Loosgeschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. 1269

Die Vertilgung der Raupen betr..

Nr. 5057. Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, gemäß der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 13. Juni 1888 — Ges.- u. V.-O.-Bl. 1888 S. 345 — Nachschau halten lassen, ob die Vertilgung der Raupennester vorgenommen worden ist; verneinendenfalls ist dieselbe sofort anzuordnen und der Vollzug binnen 14 Tagen hierher anzuzeigen.

Emmendingen, den 15. Februar 1897.

Großh. Bezirksamt.
Salzer.

Maul- und Klauenseuche betr.

Nr. 5013. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß in den Stallungen des Georg Gaus und Wilhelm Schaffhauser in Denzlingen die Maul- und Klauenseuche erloschen ist und die über die Stallungen verhängte Stallsperre aufgehoben wurde. Zugleich werden die für die Gemeinde Denzlingen s. Z. angeordneten Sperrmaßregeln der §§ 57 und 59 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 außer Kraft gesetzt.

Emmendingen, den 15. Februar 1897.

Großh. Bezirksamt.
Salzer.

Maul- und Klauenseuche.

Nr. 5172. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß in den Stallungen der Landwirth Johann Georg Ehrler Wwe. in Theningen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

Ueber diese Stallungen wird Stallsperre verhängt.

Zugleich werden für die Gemeinde Theningen die Maßregeln des § 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 in Kraft gesetzt.

Emmendingen, den 18. Februar 1897.

Großh. Bezirksamt.
Salzer.

Die Ernennung von Vertrauensmännern betr.

Nr. 4898. Wir bringen zur Kenntniß der betheiligten Gemeinden, daß von dem Vorstand der badischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft

Herr Kaufmann Louis Behrle in Herbolzheim

zum stellvertretenden Vertrauensmann der genannten Berufsgenossenschaft für den VI. Distrikt des Amtsbezirks Emmendingen, nämlich für die Gemeinden Bombach, Hecklingen, Herbolzheim, Kenzingen, Niederhausen und Oberhausen ernannt worden ist.

Die Bürgermeisterämter der genannten Gemeinden werden beauftragt, diese Ernennung in ihrer Gemeinde bekannt machen zu lassen.

Emmendingen, den 16. Februar 1897.

Großh. Bezirksamt.
Salzer.

Die ärztliche Armenbehandlung betr.

Nr. 5207. Diejenigen Gemeindebehörden, welche noch im Rückstande sind, werden an alsbaldige Erledigung unserer Verfügung vom 23. v. Mts. Nr. 2575 — Amtsblatt Nr. 8 — dringend erinnert.

Emmendingen, den 17. Februar 1897.

Großh. Bezirksamt
Salzer.

# Bekanntmachung.

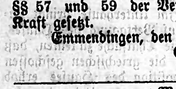
Diejenigen Personen, welche den Anschluß an die Stadt-Fernsprecheinrichtung in Emmendingen wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen bis spätestens zum 5. März bei dem Kaiserlichen Postamt in Emmendingen zu bewirken.

Konstanz, 13. Februar 1897.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
In Vertretung:
**Umbreit.**

1331

# Holz-Versteigerung.



Die **Gemeinde Mundingen** läßt an nachbenannten Tagen in ihrem Gemeindewald mit Vorgrist bis 1. November d. J. folgende Holzsortimemte öffentlich versteigern und zwar:

**Montag, den 1. März,**
**Vormittags 9 Uhr:**

52 Ster buchenes, 33 Ster eichenes Scheitholz, 73 Ster gemischtes Prügelholz und 2390 Stück gemischte Wellen.

**Dienstag, den 2. März, Vormittags 9 Uhr:**

95 Eichenstämme verschiedener Größe, 2 Ahorn, 3 Eschen-Stämmle, 6 birkene Wagnerstangen, 24 Baumpfähle, 46 tannene Stangen, 15 Stück tannenes Bauholz.

Die Zusammenkunft ist beim Rathhause, von wo aus man sich in den Wald begiebt.

Mundingen, den 20. Februar 1897.

1376 **Möstner,** Bürgermeister.

# Farren-Versteigerung.

Die **Gemeinde Theningen** versteigert am
**Donnerstag den 25 Februar**
**Nachmittags 2 Uhr**
im **Rathhaus** daselbst einen **fetten Gemeindefarren.**

1379

**Der Gemeinderath.**

## I. Steigerungs-Ankündigung.

Die Erben der Straßenwart **Mathias Gerber Ehefrau,** Anna geb. Holzer in **Sexau,** lassen der Untheilbarkeit wegen, nachbenannte Liegenschaft am

**Mittwoch, 10. März d. Js., Mittags 1½ Uhr,**

im **Rathszimmer** in **Kollmarsreuthe** öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

1. Lgb. Nr. 1124. 21
Ar 15 Meter Acker im Kurzacker Gemarkung Kollmarsreuthe gesch. zu 700 M.

Emmendingen, 20. Februar 1897.

Großh. Notar. 1371
Münzer.

**Heute Montag Abend**

## Rekrutenversammlung

im Gasthaus „z. **Engel.**"

1381 **Der Einberufer.**

## Tanz-Unterricht.

Für Emmendingen u. Umgebung die Anzeige, daß in nächsten Tagen der Kursus beginnen soll

Anmeldungen bitte sogleich in der Geschäftsstelle ds. Blattes zu machen. 1382

**Friedrich Bittler,**
Lehrer der Tanzkunst an der Universität Freiburg.

## Was jetzt in keinem Hause fehlen darf:

**Buisson's Lanolin-Cream** 20 Pfg.
**Buisson's Toiletteglycerin** 25 Pfg.
**Buisson's Frostsalbe** 30 Pfg.

schützen bei rauher Witterung die Haut vor Rissigwerden und Aufspringen, beseitigen **Frostschäden,** auch offene, in kürzester Zeit, sind das Beste bei **Schrunden.** 1205

Zu haben in der **Apotheke.**

## Heiraths-Gesuch.

Junger strebs. Kfm., Isr., in sicherer Stellung sucht sich zu verehelichen. Hübsche junge Dame aus dem bad. Oberlande bevorzugt. Kleines Vermögen erwünscht, aber nicht absolut nothwendig. 1383

Offerten unter Chiffre Nr. **1706** (mögl. mit Phot.) an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gesucht wird ein zuverlässiges, fleißiges

## Mädchen

vom Lande nach **Waldkirch.**

Von wem? sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes. 1380

## Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausendeverdankendem selben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt No. 21,** sowie durch jede Buchhandlung. 6545

Fabrik-Niederlage
# PAUL BURCHARDT
13. Friedrichstr. **Freiburg i. B.** 13. Friedrichstr.

Grosse Auswahl und zu billigen Preisen
**Tapeten und Decorationen, Fenster-Rouleaux**
**Stuck-Rosetten in Papier-Maché.**
**Teppiche, Portièren**
**Reise-, Tisch- & Divan-Decken**
**Linoleum**
zum Belegen ganzer Zimmer, abgepasst und als Läufer
**Linoleum-Lambris** als Wandverkäfelung, **Wachstuche**
**Cocos-, Woll-, Baumwoll-, Jute- und Rotsbaar-Läufer, Cocos-Matten**
**Messing- und Eisentreppenstangen**
**Angora-Lappland und Ziegenfelle**
Tapeten-Reste zu Fabrikpreisen.
*Bei Abnahme von Tapeten für ganze Bauten höchsten Rabatt.*

Biegbare
## Email-Metall-Wandbekleidung
für Hausflure, Küchen, Badezimmer, Metzgerläden, Closets etc.
Billigster u. bester Ersatz für Fayence-Plättchen.
~ 50—70% Ersparniss. ~
Verlegt im **Restaur. Glümmershöhe,** Nägelesecestr. 20, **Nelson,** Bürsten-Fabrikant, Zähringerstr. 2, **L. Güttermann,** Fabrikant, Gutach-Waldkirch, **Wolfthügel,** Privat, Göthestr., **Fritz Jörger,** Privat, Waldkirch, **Garnisonslazareth.**
Neuheit! Neuheit!
**Alleinvertretung am Platz und Umgebung.**
*— Muster nach Auswärts franko. —*

## Buisson & Simon, Bankcommandit-Gesellschaft.
am Rathhaus **Freiburg i. B.** Franziskanerplatz.

**An- und Verkauf** von **Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen.**
**Einlösung aller Coupons spesenfrei.**
**Ausstellung von Wechseln auf Amerika und alle übrigen Länder.**
**Gewissenhafter Rath** bei **Anlage von Werthpapieren.**
**Billige** Provisionsberechnung. 5592

Demnächst erscheint:
# Unser Heldenkaiser.
Herausgegeben von dem **Komitee für die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnißkirche zum Besten des Baufonds.**

**Festschrift zum 100jähr. Geburtstage Kaiser Wilhelms des Großen.**

Format: Prachtwerk — Quart. Die Ausstattung ist überaus reich und vornehm u. A. 20 Vollbilder.
Prachtband mit reicher Goldpressung.

**Preis Mk. 5.—**

Die Festschrift erscheint auf Anregung **Sr. Majestät des Kaisers.**

Bestellungen hierauf nimmt entgegen.

**Emmendingen. A. Dölter's Buchhdlg.**

**Seidenstoffe** jeder Art, Sammte, Plüsche u. Velours, liefern an Private. Man verlange Muster von der Fabrik und Handlung **von Elten & Keussen, Crefeld.**

Ein ordnungsliebendes junges
## Mädchen
wird auf 1. April gesucht. 1846
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Blattes.

## Notizbücher
in allen Größen sind zu haben bei
**A. Dölter.**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

# Hochberger Bote.
## Tagblatt
**und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Greisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.**

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeiger: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

**№ 46.** **Emmendingen, Mittwoch, den 24. Februar 1897.** **XXXI. Jahrgang.**

**Bestellungen**
auf den
## „Hochberger Boten"
für den Monat **März** werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern entgegengenommen.

## Amtliche Nachrichten
(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 10. Februar d. Js. gnädigst bewogen gefunden, dem Inhaber der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung Max Müller in Karlsruhe den Titel Kommerzienrath zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 10. Februar d. Js. gnädigst bewogen gefunden, dem Bureauvorstand Ludwig Riegel bei der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen und

dem Lithographen Karl Kohl daselbst die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Durch Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 16. d. Mts. wurde Finanzassistent Gustav Schwenker in Lörrach als Steuerkommissärassistent etatmäßig angestellt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 22. Febr. Der Kaiser ist durch einen kleinen Karfunkel, welcher sich am rechten Knie entwickelt und das Gehen behindert, einige Tage an das Zimmer gefesselt. Die Kaiserin hat sich heute Nachmittag 3 Uhr mittels Sonderzuges nach Eberswalde und von dort per Wagen nach Jagdschloß Hubertusstock begeben zu einem kurzen Besuch des Kaisers. Das Kostüm-Fest im königlichen Schloß ist vom 24. auf den 27. d. M. verschoben worden.

Berlin, 22. Febr. Die Morgenblätter melden aus Breslau. Professor Sombart von der hiesigen Universität sollte laut Beschluß der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg an jene Hochschule berufen werden. Das badische Ministerium hat indeß mit Rücksicht auf die sozialpolitische Richtung die der Professor vertritt, seine Zustimmung zu dieser Berufung nicht ertheilt.

## Ausland.
### England.

— In London hat der 2. Akt der Gerichtskomödie, die sich mit dem Einfall des Dr. Jameson in Transvaal beschäftigt, vor dem parlamentarischen Ausschuß begonnen. Dessen Eröffnungssitzung wohnte auch der Prinz von Wales bei. Cecil Rhodes verlas eine kurze Darstellung, in der er mit geradezu cynischer Offenheit seine Urheberschaft an dem bekannten Freibeuterzug gegen die Buren zugab. Er habe sich verbunden mit den leitenden Persönlichkeiten in Johannesburg, die nach langen erfolglosen Bemühungen, auf konstitutionellem Weg eine Besserung herbeizuführen, diese auf nicht konstitutionellem Weg erstrebten, um den gebührenden Antheil an den Regierungsgeschäften für die Ausländer zu erlangen, die 19/20 der Steuern und darüber zahlten. Er habe gefühlt, daß die dauernd unfreundliche Haltung Transvaals gegenüber der Kapkolonie ein großes Hinderniß sei für ein gemeinschaftliches Handeln der südafrik. Staaten. Deßhalb habe er die Bewegung mit seinem Gelde und mit seinem Einfluß unterstützt, die Truppe Jamesons an der Grenze von Transvaal aufgestellt und ein Vorgehen für gewisse Fälle vorbereitet. Jameson sei allerdings ohne seine Ermächtigung eingedrungen. Er sei in all' seinen Handlungen sehr durch die Annahme beeinflußt worden, die Politik Krüger's gehe dahin, den Einfluß einer anderen fremden Macht (Deutschland) in die schon jetzt verwickelten Verhältnisse in Südafrika einzuführen; dadurch wäre ein engerer Zusammenschluß der Staaten noch schwieriger geworden. Cecil Rhodes hat jedenfalls sichere Bürgschaften, daß ihm kein Haar gekrümmt wird, sonst würde er seine Karten nicht in dieser Weise aufdecken. Möglicherweise wird ihm formell eine Geldbuße oder, wenn es ganz schlimm kommt, eine Haftstrafe auferlegt. Daheim aber in Afrika erwarten ihn dafür sicher Ehren und Auszeichnungen.

## Der Streit um Kreta.

Berlin, 22. Febr. Im Reichstage erklärte heute Staatssekretär v. Marschall auf eine Anfrage des Abg. Hasse (natl.) über die Kreta-Angelegenheit, Deutschlands Linie sei klar vorgezeichnet. Es sei entschlossen, seine Kräfte einzusetzen für die Erhaltung des Friedens. Deutschland habe keine Sonder-Interessen, es könne deshalb um so fester und rücksichtsloser dieser großen Aufgabe gerecht werden. Es müsse Raum geschaffen werden für die dauernde Befriedigung der Wünsche Kretas und für die Erfüllung seiner berechtigten Forderungen, ohne daß die Integrität der Türkei angetastet werde. Es schwebten über die Mittel Verhandlungen, worüber er heute noch keine Angabe machen könne. Vom Reichskanzler sei er jedoch zu der Erklärung beauftragt, daß dieser gern bereit sei, im Reichstage seiner Zeit nähere Aufschlüsse über die Angelegenheit zu geben.

London, 22. Febr. Im Unterhause bringt Labouchere einen Antrag ein auf Vertagung des Hauses, um die Aufmerksamkeit auf die Thatsache zu lenken, daß von englischen Schiffen auf die griechischen geschossen wurde. Die gesammte Opposition des Hauses erhob sich zur Unterstützung des Antrages. Labouchere begründet seinen Antrag. Im Verlaufe seiner Rede nannte er den Sultan einen Schurken, welcher die Zivilisation mit einem Schandfleck besudelt habe. Der Sprecher des Hauses erinnert daran, daß die Geschäftsordnung des Hauses eine höfliche Ausdrucksweise in Beziehung auf die auswärtigen Souveräne erfordere. Labouchere erwidert, er sei völlig unterrichtet über die Ordnung des Hauses. Nach einer Entgegnung Balfours wurde der Antrag Labouchere abgelehnt.

Kopenhagen, 22. Febr. Ritzau's telegraphisches Bureau erfährt, daß die auswärts verbreitete Meldung, König Georg von Griechenland habe dem Könige von Dänemark mitgetheilt, daß er beschlossen habe, nach Kreta abzureisen, um das Oberkommando über die dortigen Truppen zu übernehmen, durch Nichts begründet sei.

Kanea, 22. Febr. Havasmeldung über die Eröffnung des Feuers auf die Stellung der Aufständischen. In einer Versammlung sämmtlicher Admiräle wurde beschlossen, das Feuer erst dann zu eröffnen, wenn die Aufständischen sich weigern würden, den ausdrücklichen Befehl, ihren Vormarsch einzustellen, nachzukommen. Da die Schiffe in einer von Osten nach Westen sich erstreckenden Linie vor Anker liegen, so war das englische Schiff dazu bestimmt, die ersten Schüsse abzugeben. Das deutsche, österreichische und die russ. Schiffe gaben alsdann der Reihe nach ihre Schüsse ab. Der Befehl, das Feuer einzustellen, wurde ausgegeben ohne daß die ital. und französischen Schiffe, welche im äußersten Westen der Schiffslinie ankerten, nothwendig hatten, an der Kundgebung theilzunehmen. Die Aufständischen sollen keine Verluste an Toten gehabt, sondern nur Sachschaden erlitten haben.

Kanea, 22. Febr. Die deutschen Truppen nahmen an der Besetzung der Wälle theil. Dreißig Mann haben in dem Gymnasium Stellung genommen. Die Kriegsschiffe, auch das deutsche, bombardiren Akrotiri. Griechische Truppen griffen zwei Forts bei Kanea an. Um 5 Uhr nachmittags wurde darauf von den Kriegsschiffen das internationale Flaggensignal „Feuer" gehißt. „Kaiserin Augusta" gab den ersten Schuß ab. Das Bombardement dauerte fünf Minuten. Auf den

## Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als sie dann auf dem Leipziger Platz angekommen waren, erklärte Dörner es für unmöglich, daß Maria den Rest des weiten Weges in dem schlechten Wetter zu Fuß zurücklegen könne, und geleitete sie zu einer Droschkenhaltestelle. Als sie eben den Platz überschritten, fuhr ein Pferdebahnwagen an ihnen vorüber, sie mußten stehen bleiben, um denselben passieren zu lassen, und da begegneten Marias Augen einem bleichen Gesicht, daß sich fest an die Scheiben des Wagens drückte und mit starren Augen sie anblickte. Sie zuckte zusammen, war das Kurt? Er mußte es sein, aber wie hatte er sie angesehen — und jetzt befiel es sie heiß — was mußte er denken, sie allein an Dörner's Seite zu sehen, eben bereit, eine Droschke zu besteigen? Sie hatte so arglos die Begleitung geduldet, erst jetzt fiel es ihr ein, nachdem sie den Blick Kurts bemerkt, daß sie es nicht thun dürfen. Sie bestieg den Wagen, wehrte aber fest und streng die fernere Begleitung Dörner's ab und er mußte sich fügen.

Wie im Schüttelfroste durchbebte es die Glieder des Mädchens, sie sah noch immer das todesbleiche Gesicht mit den entsetzten Blicken vor sich. Daß gerade er sie sehen mußte: Und wie furchtbar leidend er ausgesehen, schlimmer als in den Stunden, da er noch krank und schwach dalag und sie an seinem Lager geweilt hatte. Sie begriff nicht einmal ganz, wie verhängnißvoll es für sie sein konnte, daß sie an Dörner's Seite gesehen worden, sie wußte ja nicht zu welcher Klasse von Männern derselbe gehörte und welch ein Verdacht sie treffen konnte, wenn sie mit ihm zusammen war.

Sie hatte erst durch Kurts Anblick empfunden, daß sie nicht länger in der Nähe Dörner's bleiben durfte, und da war es zu spät. Sie bereute jetzt, daß sie Dörner nicht strenger zurückgewiesen hatte, wenn er ihre Neigung zu erringen suchte, aber ihr gutes Herz hatte Mitleid mit ihm, sie wußte ja, wie unerwiderte Liebe schmerzt, und sie hielt seine Liebe für so rein und echt, wie die ihre zu Kurt war. Sie paßte noch nicht in das Treiben der Großstadt, wußte noch nichts von dem Argwohn, mit dem einer den andern umgiebt und ihm stets das Schlimmste zutraut, sie wußte noch nichts von all den Sünden, die unter dem Schein der Ehrbarkeit begangen werden; woher sollte sie es auch wissen? Magda Vorster hatte sich gehütet, sie zu warnen, und der alte Vanofen und der Sanitätsrath konnten nicht mit ihr darüber sprechen, das unerfahrene, unschuldige Wesen hätte es auch kaum verstanden.

Jetzt aber fiel es Maria doch schwer aufs Herz; was würde der alte Herr Vanofen sagen, wenn er hörte, daß sie allein und zu Fuß sich in das ihr unbekannte Treiben der Stadt gemengt hatte? Der Blick Kurts hatte ihre Unbefangenheit doch etwas zerstört.

Mit beklommenem Herzen stieg sie, als sie vor dem Hause angelangt war, auf dessen hinterstem Hofe die krank Nagerin wohnte, aus dem Wagen und hieß den Kutscher warten. Eilig ging sie die unsaubere Treppe hinauf, und nur ganz kurze Zeit hielt sie sich bei dem armen Mädchen, dessen Gesicht bei Marias Eintritt freudige Erregung zeigte, auf. Es drängte sie mit unwiderstehlicher Gewalt, wieder nach Hause zu kommen; sie ahnte nicht was ihrer dort harrte.

13.

Nachdem der Sanitätsrath Vanofen verlassen hatte, saß dieser allein im Palmenhaus und blickte hinaus auf den fallenden Schnee. Es machte ihm Freude, zu beobachten, wie derselbe sich festsetzte an Baum und Strauch, wie allmählig eine weiße Decke sich über den Park mit seinen schön geschlungenen Wegen legte, er fühlte sich sehr behaglich in seinem bequemen Fahrstuhl, in die warme Pelzdecke gehüllt, und lächelnd blickte er auf das geräuschlose, hastige Treiben da draußen.

Es war still in dem grünen Käfig, wie Vanofen das Palmenhaus nannte, die tropischen Pflanzen grünten üppig im Angesicht des nordischen Schnees, sie entbehrten zwar des Sonnenlichts, aber sie wuchsen doch — sie fügten sich in ihr Schicksal.

Da tönten die heiseren Töne der Papageien und unterbrachen die Stille, Vanofen begann mit ihnen zu sprechen und bemühte sich, das Wort „Maria" nachsprechen zu lassen, doch sie riefen immer „Magda" — „Magda". — Vanofen ward zornig und gebot ihnen Schweigen.

Dann trat der Diener ein und überreichte Vanofen eine Zeitung und einen Brief, welche der Postbote eben gebracht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

— Verfehlte Spekulation. „Wenn heute mein erster Patient kommt, kriegen Sie einen Thaler," sagt ein junger Arzt zu seinem Diener. Am selben Nachmittag schon stellt sich ein Mann in Arbeiterkleidung ein, der den Arzt wegen eines geringfügigen Ohrenleidens konsultirt. „Macht fünf Mark," erhält er auf seine Frage nach dem Kostenpunkt zur Antwort. „Fünf Mark? (der Mann wendet sich an den Diener, welcher eben die Thür öffnet) da setzen wir ja noch zwei Mark zu!"

Höhen von Akrotiri sind die Aufständischen im Rückzug begriffen.

Athen, 22. Febr. Gestern Vormittag begann das Gewehrfeuer in der Umgebung von Kanea. Von der Stadt aus erkannte man griechische Fahnen. Nachmittags wurde das Feuer heftiger. Um 4 Uhr beschlossen die Geschwaderchefs, das Lager der Aufständischen zu beschießen. Da die Aufständischen um 5 Uhr das Gewehrfeuer noch verstärkten, eröffneten die Kriegsschiffe die Beschießung. Ein englisches Schiff löste das erste Geschütz. Hierauf folgten die andern. Etwa vierzig Schüsse wurden auf das griechische Lager abgegeben. Man nimmt an, daß mehrere Christen getödtet wurden. Als das Feuer verstummte, sah man die griechische Flagge in der Höhe des Lagers gehißt. Fünfzig mit Doppelflinten bewaffnete türkische Nizams verließen Nachmittags Kanea, um die eingeborenen Mohamedaner zu verstärken.

Athen, 22. Febr. Der Minister des Auswärtigen hat sich heute zu den hiesigen diplomatischen Vertretern begeben, um gegen die Beschießung der Stellung der Aufständischen bei Haleppa und die hierin liegende Begünstigung der türkischen Truppen zu protestiren.

Athen, 22. Febr. Das Bombardement auf das Lager der Aufständischen bei Kanea hat hier eine große Erregung hervorgerufen. Die Blätter nennen dieses Ereigniß ein umgekehrtes Navarin. — Etwa 100 gefangene Türken, darunter einige Offizlere befinden sich in dem griechischen Lager bei Kanea.

## Deutscher Reichstag.

♂ Berlin, 22. Febr.

2. Berathung des Etats. Etat des Auswärtigen. Gehalt des Staatssekretärs. Abg. Prinz v. Arenberg (Zentr.) als Referent berichtet über die Verhandlungen der Kommission und berührt dabei die Frage der griechischen Staatspapiere. Hasse (natl.) hält es für angemessen trotz der Zurückhaltung des Reichstags in der auswärtigen Politik an die Frage der griechischen Wirren heranzugehen, welche ganz Deutschland bewegt. Redner erhofft Aufklärungen seitens des Staatssekretärs Frhrn. v. Marschall, soweit dies jetzt möglich sei. Wünschenswerth sei eine weitere Unterstützung der deutschen Schulen im Ausland und eine Regelung des Militärdienstes unserer Kolonisten. Redner bringt einzelne Wünsche betreffs unserer auswärtigen Handelsbeziehungen vor. Ein mitteleuropäischer Zollverein sei anzustreben. Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Auf die Anfrage des Herrn Vorredners bezüglich der kretischen Frage bemerke ich: Sr. Majestät Schiff „Kaiserin Augusta" ist gestern Vormittag vor Kanea eingetroffen und hat sofort 50 Mann in der Stadt gelandet. Nachmittags ist das Schiff in Aktion getreten. Auf Grund der Vereinbarungen der kommandirenden Offiziere hat das russische, das österreichische, das englische Schiff und unser Schiff auf eine griechische Insurgentenschar geschossen, die unter griechischer Flagge von Osten gegen Kanea in feindseliger Weise vorrückte. Die Insurgenten wurden durch die Schiffe vertrieben. So begreiflich ich den Wunsch des Hauses finde, über den Stand der Dinge näher unterrichtet zu werden, muß ich doch in diesem Augenblick darauf verzichten, über den Stand dieser Frage eingehende Mittheilungen zu machen. Was ich sagen kann, ist: Die Linie der deutschen Politik ist auch hier klar vorgezeichnet: Entschlossenes Eintreten zur Erhaltung des Friedens, Deutschland hat im Orient keinerlei Sonderinteressen zu verfolgen, um so fester und rückhaltsloser können wir uns der großen Aufgabe widmen, nach unsern Kräften zur Erhaltung des Friedens beizutragen. Das Werk der Pacificirung Kretas, das die Mächte mit allem Ernst unternommen haben, ist gestört und bedroht durch das völkerrechtswidrige Vorgehen Griechenlands. (Sehr richtig.) Aus Berichten, die mir vorliegen, erhellt, daß die Landung regulärer griechischer Truppen, weit entfernt, die Insel zu beruhigen, im Gegentheil eine in jedem Augenblick wachsende Anarchie daselbst herbeigeführt hat. Die Fortdauer dieses Zustandes enthält an sich und in Rückwirkung auf andere Völker eine schwere Gefährdung des Friedens. Diese Friedensgefährdung zu beseitigen mit den wirksamsten Mitteln erscheint als die nächste Aufgabe und damit wird bis zu einer definitiven und dauernden Ordnung auf Kreta gleichzeitig Raum geschaffen, zu einer Befriedigung der berechtigten Forderungen der griechischen Bevölkerung, die sehr wohl möglich ist, ohne die Integrität des ottomanischen Reiches anzutasten. Ueber die Mittel, welche zu ergreifen sind, um dies gemeinsame Ziel zu erreichen, schweben z. Zt. Verhandlungen unter den Mächten, über die ich, wie gesagt, in diesem Augenblick nicht sprechen möchte. Ich bin aber vom Herrn Reichskanzler ermächtigt, zu erklären, daß der Herr Reichskanzler, sobald die Zeit gekommen ist, gerne bereit sein wird, über Alles nähere Aufschlüsse zu gewähren. Man appellirte in der jüngsten Zeit sehr häufig und vielfach nicht ohne Erfolg an die christliche Humanität. Ich meine, angesichts dieser Thatsache ist der Hinweis vielleicht nützlich, daß wir den Forderungen einer richtigen Humanität am sichersten und im weitesten Umfange gerecht werden, wenn wir alle Kräfte einsetzen, um der Gefahr eines Krieges vorzubeugen, der nach menschlicher Voraussicht namenlosen Elend über weite Länderstrecken mit sich bringen würde. Geh. Rath Hellwig und Geh. Rath Reichert gehen auf einzelne der von dem Abg. Hasse berührten Punkte ein. Dr. Lieber (Zentr.) ist für die Mittheilungen des Staatssekretärs dankbar und hält es für eine Pflicht des Reichstages zu dieser Frage zu sprechen. Redner weist auf die Mißhandlungen der Christen seitens der Türken hin. Die Griechen seien allerdings nicht die richtigen Vertreter der christlichen Interessen. Redner wünscht, daß es der Regierung gelingen möge, den kleinen Gernegroß auf Kreta zu Paaren zu treiben; er habe alles Vertrauen zu der Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten. Richter (freis. Vp.): Allerdings habe Deutschland keine Sonderinteressen im Orient, aber eben darum war es nicht unsere Aufgabe gewesen, die Führung in der diplomatischen Aktion zu übernehmen und die Blokade vorzuschlagen, die bekanntlich abgelehnt worden sei. Der Rechtsbruch Griechenlands gegenüber seinen auswärtigen Gläubigern könne uns für dasselbe keine Sympathien einflößen, aber auf Kreta liege eine Kulturaufgabe vor. Das türkische Regiment erweise sich mehr und mehr als unfähig. Dr. Marquardsen (natl.) will die Regierung gerne in ihren Unternehmungen unterstützen, den europäischen Frieden zu sichern. Dr. Lieber (Zentr.): Wenn wir auch hier im Hause schwarz oder weiß oder roth sind, nach Außen wäre es gut, wenn wir Alle schwarz-weiß-roth wären. Schmidt-Warburg (Zentr.) vertritt die Interessen der griechischen Gläubiger. Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Wir haben allerdings für 220 Millionen Mark griechische Papiere im Lande; die Erwartung, daß die griechische Regierung alle Kräfte aufwenden werde, den schweren Rechtsbruch wieder gut zu machen, hat sich nicht erfüllt. Die deutsche Regierung wird im Verein mit anderen Regierungen nach Maßgabe der wiederholt hier ausgesprochenen Grundsätze für die Gläubiger eintreten. Darauf wird das Gehalt des Staatssekretärs bewilligt. Eine große Reihe weiterer Titel wird ohne erhebliche Debatte den Anträgen der Kommission gemäß genehmigt. Bei dem Titel „Geheime Ausgaben" fragt der Abg. Stadthagen (Soz.) nach dem Zweck derselben; sollen sie vielleicht zum Schutze gegen die gemeingefährlichen preußischen Spitzel dienen? Eine Antwort hierauf erfolgt nicht. Graf Arnim (Reichsp.) wünscht, daß denjenigen kapitalkräftigen Leuten, die ihr Geld im Auslande anlegen wollen, möglichst wenig Schwierigkeiten bereitet werden. Direktor Frhr. v. Richthofen verspricht dies. Bei dem in Verbindung mit dem Etat des Auswärtigen Amts zur Debatte stehenden Etat der Schutzgebiete bekämpft Abg. Vollmar (Soz.) eine indirekte Förderung des Sklavenhandels. Frhr. v. Richthofen hält diese Behauptung für längst widerlegt. Bech (freis. Vp.) bringt den Fall Puttkamer-Stöcker zur Sprache unter Bezugnahme auf den bekannten Artikel des Berliner Tagblattes. Frhr. v. Richthofen theilt mit, daß Puttkamer gegen das Berliner Tagblatt Klage eingereicht habe. Die Regierung wäre froh, wenn sie lauter solche Leute hätte, die es so lange in den Tropen aushielten, wie von Puttkamer, der hierin den höchsten Rekord erreicht habe. von Schall (kons.) tritt für die energische Bekämpfung des Branntweinhandels ein. v. Richthofen bemerkt: Bei der Branntweinfrage dürfen wir nur Hand in Hand mit den Nachbarkolonien vorgehen. Nach einer Reihe weiterer Bemerkungen werden mehrere Titel in der Kommissionsfassung angenommen. Im Laufe der Debatte wünschte Graf Arnim (Reichsp.) im nächsten Etat einen Posten zur Förderung der Eisenbahnbauten in Südwestafrika zu finden und bedauert das Privilegium der englischen Gesellschaft. Frhr. v. Richthofen bemerkt hierzu, die englische Gesellschaft habe bisher zum Einschreiten keine Veranlassung gegeben. Richter nennt die Verhältnisse in Ussambara trostlos. Charakteristisch für die mangelhafte Entwickelungsfähigkeit des Landes sei der jeden Samstag Nachmittag abgehende sogen. Jagdzug der Ussambarabahn, der so genannt werde, nicht wegen seiner Schnelligkeit, sondern weil er die Herren Beamten zur Jagd führe. Graf Arnim kündigt an, daß sich in Afrika ein „Verein gegen Küstenklatsch" gebildet habe, der den Reden des Herrn Richters gefährlich werden könnte. Schließlich wird der ganze Etat des Auswärtigen Amtes und der Etat der Schutzgebiete erledigt. Nächste Sitzung Morgen 1 Uhr. Zweite Berathung des Ges.-Entw. über die Verwendung der Ueberschüsse der Reichseinnahmen, Gesetz-Entwurf betr. die Beschlagnahme der Dienstlöhne und Reichsinvalidenfonds. Schluß nach 5 Uhr.

## Aus Baden.

**Freiburg**, 20. Febr. (Strafkammer.) Zuerst kam die Anklage gegen den schon mehrere Male vorbestraften Dienstknecht Konrad Müdling von Denzlingen wegen Betrugs und Urkundenfälschung zur Verhandlung. N. trieb den Hausiergeschwindel sozusagen gewerbsmäßig, nicht weniger als 6 solcher Betrügereien, die er an verschiedenen Orten verübte, sind ihm zur Last gelegt und er ist demnach geständig. Unter Annahme mildernder Umstände erkannte der Gerichtshof auf 4 Monat 3 Wochen Gefängniß abzüglich der Untersuchungshaft, sowie auf die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 3 Jahren. — Sodann folgte eine sehr wenig vorkommende Anklage, nämlich wegen Doppelehe, deren der 49 Jahre alte Schlosser Franz Severin Lenzin von Leibstadt (Kt. Aargau) beschuldigt ist. Am 4. Jan. 1877 hatte er in Mülhausen mit einer gewissen C. S. standesamtlich und kirchlich die Ehe abgeschlossen. Es gab aber, namentlich wegen der von der Frau in die Ehe eingebrachten Kinder, oft Streit und Lenzin trennte sich von seiner Frau, ohne sich aber scheiden zu lassen. Am 22. Juni 1882 heirathete er sodann eine gewisse C. v., aus welcher Ehe fünf Kinder da sind. Nun machen s. Zt. die erste Frau und deren Kinder Unterstützungsansprüche an die Heimathgemeinde des Angeklagten, so kam die Sache heraus und die Heimathbehörde stellte Strafantrag. Jetzt ist die erste Frau allerdings gestorben, aber nichtsdestoweniger ist Lenzin natürlich doch nicht, trotzdem er auch noch behauptet, in seiner Heimath sei ihm zuständiger Behörde gesagt worden, die erste Ehe sei nicht gültig gewesen. Das Urtheil lautete auf eine Gefängnißstrafe von 8 Monaten abzüglich der Untersuchungshaft. — Nunmehr erscheinen drei sämmtlich bereits vorbestrafte Angeklagte auf der Anklagebank, die Gypser Josef Hauler von Denzlingen, Anton Kohler von Zell und Gallus Schneider von Kutzenmoos wegen Diebstahls bezw. Anstiftung und Begünstigung. Hauler stahl zu Waldkirch ein im Hausgang einer dortigen Wirthschaft liegendes Bierfäßchen von 31 Liter; die drei Genossen hatten einen Handwagen mit Arbeitsgeschirr bei sich. Auf diesen Wagen wurde das Faß aufgeladen, heimgeschoben und dann in einem Schuppen ausgetrunken. Das leere Fäßchen wurde unter Gypsstücken versteckt. Unter Annahme mildernder Umstände wurde Hauler zu 6 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Schneider zu 10 Tagen Gefängniß wegen Hehlerei verurtheilt, Kohler wurde von der Anklage der Anstiftung freigesprochen. — Des schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle ist sodann der Metzger Josef Friedrich Brändli von Litschwyl (Kt. St. Gallen) angeklagt. Der Angeklagte war früher in einer Bärcacher Wirthschaft bedienstet; am Abend des 11. Januar schlich er sich in die Kammer des Knechtes ein und stahl aus einem Kasten das ersparte Geld des Knechtes im Betrag von 97 Mk. 43 Pfg., sowie einen goldenen, zu 8 Mk. gewerthten Uhrschlüssel. Die Sache kam glücklicherweise so zeitig heraus, daß man noch alles Geld sammt Schlüssel bei Brändli fand. Unter Annahme mildernder Umstände erkannte das Gericht auf 1 Jahr 4 Monate Gefängniß abzüglich der Untersuchungshaft, sowie auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren. — Der schon neunzehn Mal vorbestrafte Trudpert Lais von Mambach war vom Schöffengericht Lörrach wegen Landstreicherei zu 4 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt worden. Dagegen legte er Berufung ein, weil er angeblich in Basel habe Arbeit suchen wollen. Bei dem Vorleben des Lais schien dies sehr wenig wahrscheinlich und so wurde die Berufung kostenfällig als unbegründet verworfen.

**Vom Schwarzwald**, 20. Febr. Das Holzgeschäft geht den ganzen Winter trotz der hohen Preise immer gleichmäßig gut fort. Noch nie ist die Nachfrage nach Schnittwaaren so früh und so stark gewesen als diesen Winter, woraus auf eine sehr rege Bauthätigkeit in den Städten geschlossen werden kann. Auf den Lagerplätzen ist wenig oder gar kein Vorrath an Schnittwaaren, trockene Waare daher sehr begehrt. Gegenüber den hohen Stammholzpreisen wird auch eine weitere Preissteigerung für geschnittene Waare (Bauholz und Bretter) nicht ausbleiben können.

**Lahr**, 22. Febr. „Feuer! Feuer!" Dieser Schreckenruf ertönte gestern nacht gegen 2 Uhr auf den Straßen. Haus und Scheuer der Wittwe Müllerleile standen in hellen Flammen und die Scheuer brannte in kurzer Zeit bis auf den Grund nieder.

**Karlsruhe**, 21. Febr. Der Landesausschuß der nationalliberalen Partei tritt am 7. März hier zusammen; es werden insbesondere die Aussichten und die Taktik für die nächsten Landtagswahlen zur Sprache gebracht. Für den Abend zuvor ist vorbereitende Besprechung anberaumt. — Vor lauter gegnerischer Anfechtungsplänen übersieht man mitunter doch auch auf liberaler Seite die Bedeutung der Wahl im 2. Reichstagswahlkreis. Mit Recht hebt bedhalb die „Nationalliberale Correspondenz" hervor, daß eben doch in einem zu sechs Siebentel kathol. Wahlkreis über 10,000 Stimmen und bis auf Weiteres die Mehrheit dem liberalen Bewerber Dr. Mierz zugefallen sind. Das beweist doch klar, daß trotz aller geistlichen Agitation ungemein zahlreiche kathol. Wähler, denen man ihren Katholizismus deßhalb doch wohl nicht glattweg abzusprechen wagt, auch heute der nationalliberalen Partei treu geblieben sind. Diesen Beweis galt es in erster Reihe zu führen und er ist geführt. Zum ersten Mal seit 13 Jahren stand wieder eine klare nationalliberale Parteikandidatur in Frage, das war bei Frhrn. v. Hornstein gar nicht und bei dem Fürsten zu Fürstenberg nur in eingeschränktem Maße der Fall; der Fürst ist ja auch formell der nationalliberalen Fraktion im Reichstage nicht beigetreten. An dieser Kraftprobe ändert es sachlich wenig, wenn für 11 oder auch mehr Stimmen Anfechtungsgründe gefunden werden könnten. Wo käme das nicht vor bei einer so agitatorisch betriebenen Massenwahl!

**Karlsruhe**, 21. Febr. Am heutigen Tage begeht die Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe das Jubiläum ihres hundertjähr. Bestehens. Bei der heutigen Feier dieses Festes überbrachte der Präsident des Ministeriums des Innern, Herr Geh. Rath Eisenlohr, dem Chef des Geschäftes die Glückwünsche Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, Höchstwelcher Herrn Max Müller zum Kommerzienrath ernannt hat.

## Aus dem Bezirk.

✻ **Emmendingen**, 22. Februar. In der katholischen Kirche wurde gestern Nachmittag die Glockenweihe vollzogen. Herr Stadtpfarrer Sachs nahm dieselbe unter Assistenz vor. Nach dem Weiheakt hielt der Landtagsabgeordnete Pfarrer Wacker von Zähringen die Festpredigt. Die neuen Glocken wurden von den Männern der kath. Pfarrgemeinde gestiftet und sind aus der Werkstätte des Glockengießers J. Koch in Freiburg hervorgegangen. Die Inschriften der Glocken lauten: Der Jesusglocke: „Jeder meiner Töne spricht: Hochgelobt sei Jesus Christ!", der Marienglocke: „Mutter Gottes bitt' für uns, jetzt und in der letzten Stund'!"; die Inschrift der größten, ca. 7 Zentner schweren Josefsglocke lautet: „Gottes Lob verkünde ich, die Pfarrei beschütze ich!"

— Große Vorsicht ist augenblicklich bei der Annahme von Thalerstücken geboten. Es sind nämlich in den letzten Wochen große Mengen neuerer russischer Silberrubel, die unseren Thalern sehr ähnlich sehen, zum Zwecke der Täuschung in die an Rußland stoßenden deutschen Grenzbezirke eingebracht und dort in betrügerischer Absicht derartig verbreitet worden, daß sie bereits ihren Weg in das Innere des Landes nehmen. Da der Werth eines Silberrubels augenblicklich 2,17 M. beträgt, so würde Jedem, der ein solches Geldstück fälschlich für einen Thaler annimmt, ein Verlust von 83 Pfg. entstehen.

**Endingen** (am Kaiserstuhl), 21. Febr. Im Verkaufe des 93er und 95er ist seit einigen Tagen reges Leben eingetreten, doch sind die Eigner etwas zurückhaltender geworden. Die 96er sind im Preise etwas gestiegen, was aber, wenn man berücksichtigt, daß nur ohne Hefe, also nur blanke Weine, die nur eingehend verkostet werden können, gehandelt werden, eigentlich gar keinen nennenswerthen Aufschlag bedeutet. Der Unterschied betreffs der Qualität ist ein außergewöhnlicher und sind dieserhalb die Preise auch sehr verschieden, was beim Einkauf zur äußersten Vorsicht mahnt. Immerhin sind die 96er Kaiserstühler bedeutend besser als man erwartete und anderwärts der Fall ist, ausgefallen, was auch manchen Käufer veranlaßt, seine Einkäufe mehr bei uns zu machen. Die 93er und 95er sind am Kaiserstuhl bekanntlich ausnahmsweise gut ausgefallen und werden heute für diese Jahrgänge 56, 60, 70, 75 und 80 M. und für ganz gute Qualitäten vom oberen Kaiserstuhl 90, 100 bis 110 und 150 M. verlangt. Unsere Rothweine, die infolge der immer mehr peinlichen Auslese während der Herbste, seit den letzten Jahren auffallende Anerkennung finden, wandern zum größten Theil in die Keller der Weingroßhandlungen, von wo sie nach allen Richtungen von ganz Deutschland zum Versand kommen und an Ort und Stelle gerne getrunken werden. Die Pfälzer-Weine sind von unseren Weinen in Baden allenthalben verdrängt worden, da man zur Einsicht gelangt ist, daß man bei uns gesundere, bessere und billigere Weine bekommt.

## Vermischte Nachrichten.

Berlin, 19. Febr. Für Zuschauerplätze zur Enthüllungsfeier des Kaiser Wilhelm-Denkmals werden heute schon Preise gezahlt, wie man sie in Berlin bisher noch nicht kannte. Ein Unternehmer zahlt, wie der „Conf." mittheilt, für eine halbe Etage im Rothen Schloß, die er für einen Tag, den 22. März, gemiethet hat, 8000 Mark; für die Hälfte der dritten Etage sind 3500 Mark bewilligt worden. Einzelne Fenster im Rothen Schloß sind für 888 Mark bereits vermiethet worden. Für einzelne Plätze an den Fenstern werden 100 Mk. geboten, jedoch 200 Mark verlangt. Es sind namentlich Auswärtige, die diese Plätze begehren und die hohen Preise zahlen.

Sennheim, 17. Febr. Ein hübscher, wenn auch etwas verspätet Fastnachtsscherz ging dieser Tage hier in Szene. Ein hiesiger Verein hatte vor einigen Jahren von einem Thanner Verein eine Anzahl Kommersbücher erhalten und während nun die Sennheimer behaupteten, die Bücher seien geschenkt worden, wollten die Thanner dieselben nur geliehen haben. Jedes Neujahr, wenn in Thann ein neuer Vorstand gewählt war, wurden die Bücher zurückverlangt, von den Sennheimern aber verweigert, und so zog sich die Sache in die Länge, bis in diesem Jahre ein besonders schneidiger Vorstand an die Spitze kam, welcher kategorisch die umgehende Uebersendung der Bücher verlangte. Den Sennheimern wurde nun die Sache langweilig, da die Bücher ohnehin das schon veraulagte Porto nicht werth waren, weshalb deren Rückgabe beschlossen wurde. Letzten Samstag nun fuhr ein Ochsenfuhrwerk mit achtgroßen Kisten beladen, in welch jeder sich ein Kommersbuch befand, nach Thann, und lieferte in dem Lokale des Vereins die ganze Sendung dem überraschten Präsidenten aus.

— Eine lustige Studentengeschichte, die sich vor einigen Jahren im „Luxhof" in Straßburg abgespielt hat, erzählt ein Leser der „Kölner Volksztg." in Südamerika. Sie ist drollig genug, um hier wiedergegeben zu werden. Eines schönen Montags — so erzählt der Gewährsmann — saßen wir zwischen 12 und 1 Uhr im „Luxhof", als ein uns bekannter Mediziner in's Lokal trat, sich zu uns setzte und rief: „Kellner, die Speisekarte, ich habe Hunger wie ein Wolf!" „Aber nicht so, wie mein Muckl da", antwortete einer der Anwesenden, der erst im dritten Semester stand, und sich, um die Wirkung seines Auftretens auf Straßburger akademischem Boden zu erhöhen, einen mächtigen Bullenbeißer angelegt hatte. Seine Mittel erlaubten ihm dies. „Der arme Kerl hat seit gestern nichts zu fressen gekriegt", setzte er noch hinzu. „Hm", meinte der Mediziner, ein lustiges und äußerst gerissenes Herrchen, indem er uns zublinzelte, „das käme noch darauf an". „Oho", machte der Andere, „nur nicht aufschneiden!" Ein Wort gab das andere und schließlich kam zwischen den Beiden eine Wette zu Stande, wonach der Mediziner sich verpflichtete, jetzt gleich im Essen mehr zu leisten, wie Muckl im Fressen. Die Auswahl der Gerichte durfte er selbst treffen; aber Alles, was für einen Hundemagen nicht paßte, wie Kaviar und dergleichen, war ausgeschlossen. Wer verlor, mußte die gesammten Unkosten einer nachher von der ganzen Korona zu unternehmenden Spritzfahrt nach Kehl nebst Bowle dort bezahlen. Und nun gings los. Zunächst wurde Muckl seines Maulkorbes entledigt, was ihn ersichtlich zu freuen schien. Sodann begann der Mediziner die Speisekarte bedächtig durchzulesen und bestellte ein Beefsteak mit gebratenen Kartoffeln; für den Hund natürlich das Gleiche, denn so war es ausgemacht. Unterdessen war die Sache im Saale bekannt geworden: es hatten sich noch mehr Bekannte herangeschlängelt und es herrschte allgemeine Spannung. Daß der Medizinmann gewinnen würde, setzten wir bei seiner Schlauheit voraus: nur waren wir neugierig, wie er die Sache anfangen werde. Dem Anderen gönnten wir einigen Hereinfall schon aus dem Grunde, weil er hochfahrend war. Die beiden Beefsteaks kamen. Hup! Muckl war mit dem seinigen fertig, gleich darauf auch mit den Kartoffeln und lechte sich nun höchst befriedigt sein umfangreiches Maul. Der Mediziner aß seine Portion langsam auf und bestellte dann noch ein Beefsteak. Muckl machte wieder hup und blickte erwartungsvoll dem sich mit dem Teller entfernenden Kellner nach. Es möchte ihm wohl so vorkommen, als ob ihm irgend welcher Verdienste halber ein Festfressen gegeben werden sollte. Der Student kaute auch sein zweites Beefsteak ruhig zu Ende und bestellte dann zum größten Gaudium der Umstehenden kaltlächelnd zwei Stücke trockenes Schwarzbrod, wovon er das seine vergnügt aufnubberte. Muckl beroch das neue Gericht, wandte sich aber verachtungsvoll davon ab und legte sich wieder unter den Tisch. Auf das schöne Essen vorher jetzt hundsgemeines Brod, darauf zu reagiren war er weder durch gute Worte noch durch Prügel zu bewegen. Somit hatte sein Herr die Wette verloren. Das andere nachher in Kehl mit der Bowle besorgten wir gründlich.

— Ueber den Brand der Dresdener Kreuzkirche, von dem bereits Mittheilung gemacht wurde, lesen wir in Dresdener Blättern: Das Feuer in der erst im Jahre 1896 erneuerten Kirche entstand am Dienstag während einer Trauung, vermuthlich in Folge eines Schadens der Heizungsanlage oder an einer Esse im Dachstuhl. Den Brand auf das mit Kupfer gedeckte Dach zu beschränken, gelang trotz aller fast übermenschlichen Anstrengungen nicht. Nach dem Einsturz der beiden Deckgewölbe wüthete das Feuer im Innern der Kirche weiter. Glücklicherweise herrschte Windstille. Der Thürmer, der 25 Jahre seines Amtes gewaltet, konnte aus der Gefahr des Erstickungstodes noch errettet werden, daß er sich am Blitzableiter herunterließ. Auch die Feuerwehrleute, die bis zuletzt mit Todesverachtung auf dem Dachsims ausgehalten, wurden außer Gefahr gebracht. Die ganze Kreuzkirche sammt Thurm brannte vollständig aus. Das Feuer griff zunächst in den Glockenstuhl hinüber. Seit vielen Jahren hat kein Ereigniß Dresdens Bevölkerung so bewegt, wie die Vernichtung ihrer ersten protestantischen Pfarrkirche. Von Nah und Fern drängten sich die Menschen herzu, um das grausigschöne Schauspiel des brennenden Gotteshauses zu betrachten. Schon früher wurde die Kirche mehrmals durch Feuer und zuletzt durch Beschießung zerstört. Das jetzt in Trümmern liegende Gebäude wurde 1764—85 neu errichtet. — Wie wir einer zweiten Schilderung entnehmen, bildete die Rettung des Thurmwächters einen Augenblick der erregtesten Spannung. Auf dem Thurme halten zwei Wächter die Tagewacht. Einer begab sich kurz vor ½5 Uhr zur raucherfüllten Treppe hinab, während der Andere, auf die Sicherheit des Thurmes pochend, auf seinem Posten verblieb und noch ½5 Uhr durch die Viertelglocke seine Anwesenheit verkündete. Immer reicher entfalteten sich die Rauchmassen und höher schlugen die Flammen, als der Mann auch seinen Rückweg antreten wollte. Zu spät: Ein giftiger Schwaden und rußige Rauchwolken drangen eben in das Glockenhaus und von da zur Thürmerwohnung, diese durchbrechend und das Freie suchend. Mit athemloser Spannung verfolgte man die Bewegungen des Mannes, der auf der Thurmgalerie ängstlich umherirrte. Die Feuerwehrleute hoben zwei mächtige Steigleitern zum Sims der Kirche und wollten damit dem Bedrängten zur Hilfe kommen. Da durchzuckte die Masse ein Schrei. Der Thürmer schwang sich über die Brüstung der Galerie, erfaßte den Blitzableiter und kletterte an ihm hinab, bis ihm die Feuerwehrleute beistehen und ihn in Sicherheit bringen konnten. Weiter griff das zerstörende Element um sich und vernichtete binnen wenigen Stunden das Gebälk der Kirche. Einen schaurig schönen Anblick gewährte es, wenn der Grünspan des Kupferdaches wie Baryt in grünem Feuer aufleuchtete, dann dunkelroth wurde und schließlich die Flammen hervorbrachte. Einer der Ersten, der auf dem Brandplatz erschien, war Prinz Friedrich August, der sich auf das Angelegentlichste nach Allem erkundigte; ebenso sandte der König seinen Flügeladjutanten nach dem Brandplatz. Niemand ahnte, welche furchtbare Verheerung das Feuer im Innern bereits angerichtet. Kurz vor 6 Uhr entstand, während man noch mit der Rettung der Kirchengeräthe und Kirchenbücher beschäftigt war, ein Bersten und Krachen, dann erfolgte ein tosendes Zerreißen von Mauerwänden und Gewölbetheilen, und der herrliche Bau, der Stolz der Dresdener Kirchengemeinde, war ein glühender Schutt- und Trümmerhaufen, aus dem Feuersäulen und Rauchwolken in die Höhe stiegen.

— Ursprung des Haberfeldtreibens. Darüber theilt Professor Sepp-München mit: Als die Oesterreicher, nachdem Kurfürst Max Emanuel zu Anfang des vorigen Jahrhunderts im spanischen Erbfolgekrieg das Land verlassen hatte, zu immer drückenderen Gewaltmaßregeln schritten und die Erbitterung hierüber in Bayern immer weitere Kreise zog, gründete sich an der Spitze der Bewegung gegen Oesterreich eine geheime Gesellschaft. Einer der Gründer des Bundes war Geh. Rath Heckerstaller unter dem Namen „Titus". Graf Törring-Seefeld nannte sich „Livius" und Graf Preysing „Sempronius". In Tölz war der Brennpunkt des Aufstandes. Hauptbetheiligte waren Hofbibliothekar Kaudler, der Offizier Lüttich und wahrscheinlich auch der nachmalige Minister Unertl. Eine bedeutende Persönlichkeit war Jäger Schöttl von Fall und der Schmied von Kochel. An der Spitze des Bauernaufstandes stand eben der Habererbund. Dieser Bund wollte gegenüber dem römischen Recht altdeutsches Recht und altdeutsche Sitte aufrecht erhalten. Der Bund stand unter 12 Vorstehern. Diese waren höchst ehrenwerthe Männer. Zu ihnen gehörte auch der Schmied von Kochel. Daraus erklärt sich das Geheimnißvolle seiner Person, denn er war eben Habererfeldmeister. Der Habererbund hat auch in der Sendlinger Bauernschlacht seine Schuldigkeit gethan, im übrigen trat er überall dort ein, wo Aegerniß gegeben wurde.

⚒ Koblenz, 22. Febr. In dem Dorfe Mülheim erfolgte heute Morgen ein großer Bergrutsch. Der Abhang des Bühenacher Berges gerieth in Bewegung und überschüttete die ganze Straße. Mehrere Häuser sind, da Einsturzgefahr droht, geräumt worden. Felder sind ebenfalls verschüttet. Die Wege sind unpassierbar geworden und zerstört.

Aus Ungarn, 20. Febr. Die Holzbrücke bei Szuczawa stürzte, wie die „Frankf. Ztg." meldet gestern, während eine große Menschenmenge dem Eistreiben zusah, ein. Etwa 40 Menschen stürzten in den Fluß. Es spielten sich schreckliche Dinge ab. Bis jetzt wurden 9 Leichen gefunden. 11 Personen wurden gerettet.

— Das Ende der Alpen. Die Lambach-Katastrophe im Berner Oberland hat Anlaß zu folgender Berechnung gegeben: Die Aare führt jährlich 135 000 Kubikmeter Geröll zur Ebene, in den Brienzer See hinab, dessen Lage sich in Folge dessen fortdauernd verschiebt. Man hat berechnet, daß ein Zeitraum von 14 000 bis 15 000 Jahren nöthig war, um das Seufer von der Felsenschwelle des Kirchet bei Meiringen, an die der See einst heranreichte, bis zu seiner jetzigen Lage zu verschieben, und daß noch 35 000 bis 40 000 Jahre nöthig sein werden, um das 5,17 Kubikkilometer messende Becken des Brienzer Sees durch die Geröllmassen der Aare auszufüllen. Das Geröll, das die Aare dort mit sich führt, hat sie natürlich von den Berghöhen, von denen sie herabkommt, losgerissen. Von jedem Quadratkilometer im ganzen Quellgebiet der Aare oberhalb Meiringen werden jährlich 250 Kubikmeter Gestein weggenommen und zu Thal geführt. Damit werden die Berge des Reußgebietes in 3333 Jahren um einen Meter erniedrigt. Da nun die Quelle der Aare 2260 Meter hoch liegt, so würden die Aare-Gletscher in 7 532 580 Jahren abgetragen und der Ebene gleichgemacht sein. Der letzte Felsblock der stolzen Alpen würde, diesen Maßstab zu Grunde gelegt, in 16 Millionen Jahren zu Sand zermalmt im Meere versinken. Damit wäre, so sagt die „M. A. Z.", denn eines der unangenehmsten Hindernisse für das ununterbrochene Radfahren durch ganz Europa endlich glücklich beseitigt.

## Drahtnachrichten des „Hochberger Bote."

♂ **Berlin**, 23. Febr. Die in Paris lebenden Türken sandten an den Kaiser Wilhelm ein Danktelegramm für sein Verhalten in der kretensischen Frage.

☍ **Athen**, 23. Febr. Die Nachricht von der Beschießung des griechischen Lagers hat eine große Aufregung hervorgerufen. Die Kaufläden sind geschlossen. Vor dem Palaste des Königs versammelte sich eine Volksmenge, die auf 50 000 Köpfe geschätzt werden kann, und sang die griechische Hymne. Es erschollen die Rufe: Es lebe der Krieg! Keine halben Maßregeln!

## Litterarisches.

Der Verlagsbuchhandlung und xylographischen Anstalt Rich. Bong in Berlin, in deren Verlag die bekannten illustrirten Zeitschriften „Moderne Kunst", „Zur Guten Stunde" und „Für Alle Welt" erscheinen, ist aus Anlaß der Berliner Gewerbe-Ausstellung die von König Friedrich Wilhelm IV. gestiftete Staatsmedaille mit der Inschrift „Für gewerbliche Leistungen" verliehen worden. Die Auszeichnung ist in Hinblick auf die hervorragende Förderung des Holzschnitts und des Aquarellfacsimiledruckes erfolgt, welche von Rich. Bong's xylographischer Anstalt und Verlagsbuchhandlung ausgegangen ist. Die „Moderne Kunst", „Zur Guten Stunde" und „Für Alle Welt" legen von dieser Förderung rühmliches Zeugniß ab. Bong ist es überhaupt gewesen, der den Aquarellfacsimiledruck zum ersten Male in die Journaltechnik eingeführt und ihn zu einer wirklich künstlerischen Höhe emporgehoben hat. Seine Leistungen stehen auch jetzt noch auf diesem Schwierigen Gebiete als die allerbesten unerreicht da. Auch in der Pflege des Holzschnitts für künstlerische und technische Zwecke hat er Meisterleistungen aufzuweisen, wie sie eben nur ein wirkliches feines Empfinden und eine reiche Erfahrung hervorzubringen vermögen. Keine der viel gepriesenen englischen, amerikanischen und französischen Journale kann sich in dieser Beziehung mit der „Modernen Kunst" messen. Sie und auch die übrigen Familienzeitschriften des Bong'schen Verlages repräsentiren zur Zeit das Höchste, was auf dem Gebiete des Holzschnitts und des Aquarellfacsimiledruckes in der ganzen Welt geleistet wird. Die Auszeichnung von Seiten des Staates ist daher eine wohlverdiente.

## Muthmaßliches Wetter.

Für Mittwoch und Donnerstag ist trockenes und auch vorwiegend heiteres Wetter zu erwarten.

## Frankfurter Börsenkurs

vom 23. Februar.

Mitgetheilt durch das Bankhaus Bulsson & Simon in Freiburg i. B.

| | Anfangskurs am 23. Febr. | Schlußkurs am 22. Febr. |
|---|---|---|
| 5% Italiener Rente | 88.70 | 88.40 |
| 6% Mexikaner

# Für Confirmanden.

Großes Lager in
**schwarzen und weißen Cachemirs, schwarzen u. weißen geblumten Kleiderstoffen, weißen Moll- und Tüll's**
**Seidenstoffe**
und Wollstoffe für Halstücher und Schürzen am Stück sowie abgepaßt.

Muster stehen gerne zu Diensten.

**Chr. Stuck-Wagner.**

Streng feste und reelle Preise.

## Frühjahr und Sommer

Reichhaltigste Auswahl in
**Damenkleiderstoffen**
bis zu den feinsten Neuheiten.
**Batist, Zephir, Popelin, Rips, Crêpe**
in schönsten Dessin's
**Moirees und Jupon für Unterkleider.**



## Volksbank Emmendingen

Eing. Gen. mit unbesch. Haftpfl.

# Einladung

zur
**ordentlichen Generalversammlung**
**auf Sonntag, den 7. März 1897,**
**Nachmittags 2 Uhr,**
im kleinen Saale des Gasthauses zu den **„drei Königen"** hier.

**Tagesordnung:**
1. Vorlage der 1896er Rechnung und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsraths.
2. Festsetzung der Dividende.
3. Erneuerungswahl des Direktors.
4. Wahl von vier Aufsichtsrathsmitgliedern

Emmendingen, 16. Februar 1897.

**C. Herauer,** Mühlebesitzer,
Vorsitzender des Aufsichtsraths.

1885



## Liebig's
# Fleischfuttermehl,

anerkannt bestes und billigstes Mastfutter

**Futterknochenmehl,**

gereinigter phosphorsauer Kalk zur Viehfütterung, dient zur Ernährung des Knochengerüstes der Hausthiere, gegen Knochenbrüchigkeit, Knochenweiche usw. 1367

Empfiehlt billigst
**Chemische Fabrik Emmendingen,**
**O. Tillmann.**



Empfehle mein Lager in eisernen
# I Tragbalken
sowie sämmtliche
**Baubeschläge**
in großer Auswahl.
**Moritz Günzburger,**
Eisenhandlung.

**!!!**

Neue reizende
**Masken-Kostümbilder**
**für Damen und Herren**
**(u. A. Röntgenstrahlen-Kostüm)**

eingetroffen in **A. Dölter's Buchhdlg.**



**C. L. Flemming,** Holzwaarenfabrik **Globenstein,** Post Rittersgrün, Sachsen.
empfiehlt
**Hölzerne Riemenscheiben** für Fabriken, Mühlen, Maschienenbauer u. s. w.

**Rundstäbe**
**Rouleauxstangen**

**Wagen** bis zu 12 Ctr. mitabgedrehten Eisenachsen, gut beschlagen

Haus- und Küchengeräte Vogelkäfige.

25 35 50 75 100 150 kg. Tragkraft
5.50 8,50 11,—14,— 16,50 27,— Mk., gestrichen.

**Vogelkäfige**
**Wachtelhäuser, Flug- und Heckbauer,**
459
**Gesangskasten. Einsatzbauer.**

Muster-Packeto 9 Stück sortirt für Canarienzüchter 6 M. frc.

**Wäschetrockengestell**
praktisch und solid.
Für jeden Haushalt zu empfehlen. Nimmt wenig Platz ein und kann bei Nichtgebrauch leicht zusammengelegt und

in jedem kleinen Raum aufbewahrt werden.
In Breiten cm 70 95 120
5 6 7 M. à Stück.

1275

**Man verlange Preisliste.**


**Bekanntmachung.**

Bis auf Weiteres ist Referendär Dr. **Franz Pfafferott** zum Dienstverweser beim Amtsgericht Emmendingen mit den Befugnissen eines Amtsrichters bestellt worden.

Karlsruhe, den 31. Januar 1897.

Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
In Vertretung:
v. Neubronn
Dr. Flad.


Frau Amalie Zipfel, Dentistin.

**Künstl. Zähne, Plomben, schmerzlose Zahnoperationen**
Deutsch-Amerikan. System.
Sprechzeit: Täglich 9—12 u. 2—5 Uhr.
**Freiburg,** 48 Kaiser-Strasse 48.


**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unser innigstgeliebtes Kind

**Hermann**

im Alter von 2 Jahr und 8 Monat nach kurzem aber schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Emmendingen, 22. Febr. 1897.

Die tieftrauernden Eltern.
**Rudolf Schuldis,**
**Weichenwärter und Frau.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. Februar Vormittags 11 Uhr statt.


Demnächst erscheint:
# Unser Heldenkaiser

Herausgegeben von dem Komitee für die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnißkirche zum Besten des Baufonds.

**Festschrift zum 100jähr. Geburtstage Kaiser Wilhelms des Großen.**

Format: Prachtwerk — Quart. Die Ausstattung ist überaus reich und vornehm u. A. 20 Vollbilder.

Prachtband mit reicher Goldpressung.

**Preis Mk. 5.—**

Die Festschrift erscheint auf Anregung **Sr. Majestät des Kaisers.**

Bestellungen hierauf nimmt entgegen.

Emmendingen. **A. Dölter's Buchhdlg.**

**Halstuchtülle**
**Franzen**
**W. JUNDT. NACHFG.**
EMMENDINGEN.



Soeben eingetroffen
**gute prima Speise- und Staatkartoffeln (rothe, gelbe).**
**Magnum bonum,**
**frühe Rosenkartoffeln.**
Zu haben bei 1370
**Gottlieb Luppberger,**
Emmendingen, Oberstadt Nr. 323.



12—15 Zentner
**Heu**
zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes. 1387



**Sicheren Erfolg**
bringen die bewährten und hochgeschätzten
**Kaiser's**
**Pfeffermünz-Caramellen**
sicherstes Mittel gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh** und **schlechtem, verdorbenen Magen** ächt in Pocketen, à 25 Pfg. bei **W. Reichelt** in **Emmendingen.** 6227


Am Sonntag Abend ist im „Dreikönig" in der Garderobe ein **Spazierstock** von braunem Rohr und vern. Handgriff abhanden gekommen. Der Besitzer desselben wird gebeten, ihn bei der Geschäftsstelle d. Blattes abzugeben. 1388


**Theater**
**in Emmendingen.**
Im Saale des Gasthofes z. Adler.
**Mittwoch, den 24. Februar 1897.**
Hervorragendstes Repertoirstück aller Bühnen.
**Sie weiß etwas!**
Schwank in 4 Aufzügen von Rudolf Kneisel.
Preise der Plätze: Numerirter Platz 1 M., I. Platz 80 Pfg. II. Platz 50, Stehplatz 30 Pfg.
**Kassenöffnung halb 8 Uhr.**
**Anfang 8 Uhr.**



**Notizbücher**
in allen Größen sind zu haben bei
**A. Dölter.**



Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

# Hochberger Bote.
## Tagblatt

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

**und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.**

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 47. Emmendingen, Donnerstag, den 25. Februar 1897. XXXI. Jahrgang.



**Bestellungen**
auf den
**„Hochberger Boten"**
für den Monat **März** werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern entgegengenommen.


## Amtliche Nachrichten

(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 11. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberregierungsrath Theodor Kilian bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 17. Febr. d. J. gnädigst bewogen gefunden: den Oberregierungsrath Theodor Kilian bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen; den Bezirkssteuerinspektor Robert Ritter in Thiengen mit dem Titel „Regierungsrath" zum Kollegialmitglied des Wasser- und Straßenbaues zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Erbgroßherzoglichen Küchenmeister Weiß in Freiburg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Luxemburg verliehenen, dem Herzoglich Nassauischen Militär- und Zivil-Verdienstorden Adolfs von Nassau affiliirten silbernen Verdienstkreuzes zu ertheilen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 23. Febr. Febr. Zu der Meldung, daß Geheimrath v. Leyden gestern Nachmittag zum Kaiser nach Hubertusstock berufen worden sei, erfährt die „Nat. Ztg.", daß dieselbe unbegründet ist. Herr v. Leyden befindet sich in Berlin. Die Heilung des Karfunkels, welcher sich am rechten Knie des Kaisers gebildet hat, nimmt einen normalen Verlauf. Der Kaiser kann mit dem rechten Bein bereits wieder auftreten.

## Ausland.

### Amerika.

Rio de Janeiro, 23. Febr. Aus der Provinz Bahia wird gemeldet, daß es zwischen 9000 Anhängern des neuen Propheten und den regierungsfreundlichen Truppen zu blutigen Zusammenstößen kam. 700 Anhänger des Propheten blieben auf dem Schlachtfelde. Von Rio de Janeiro sind mehrere Bataillone zur Aufrechterhaltung der Ordnung abgegangen.

### Der Streit um Kreta.

Wien, 23. Febr. Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Athen, der Minister des Aeußeren, Stuzes, habe auf die Bemerkungen der Vertreter der Mächte, daß die Aktion Griechenlands auf Kreta ungünstig auf die griechischen Finanzen wirken müsse, erwidert, die griechische Regierung werde möglicherweise gezwungen sein, die Zahlung des nächsten Koupons zu unterlassen.

Wien, 23. Febr. Heute Vormittag trafen aus Athen und Konstantinopel im Auswärtigen Amte wichtige Depeschen ein. Graf Goluchowsky erstattete hierüber dem Kaiser sofort in besonderer Audienz Bericht. Wie verlautet, soll heute von den Vertretern der Großmächte dem König Georg ein Ultimatum überreicht worden sein, in welchem derselbe aufgefordert wird, binnen 24 Stunden seine Truppen von Kreta zurückzuziehen. Der König soll geantwortet haben, er könne diesem Verlangen nur dann nachkommen, wenn Kreta sofort die Autonomie erhalte.

Rom, 23. Febr. Auf Grund authentischer Information wird bestätigt, daß das Uebereinkommen der Mächte betreffs Kreta auf die Autonomie der Insel mit Wahrung der Integrität der Türkei hinauslaufe. Die Mächte stimmten vollständig überein. Im Nothfalle solle das Programm gegen Griechenland und die Türkei mit Gewalt durchgeführt werden. Die Türkei habe sich bereit erklärt, sich fügen zu wollen.

Paris, 23. Febr. Die Kammer hat mit 413 Stimmen gegen 83 das von der Regierung verlangte Vertrauensvotum bezüglich der orientalischen Frage angenommen.

Kanea, 23. Februar. Der englische, der italienische und der russische Konsul sind mit 170 flüchtigen Mohamedanern auf dem Seewege von Selino hierher zurückgekehrt. Den Konsuln gelang es nicht, Verhandlungen mit den Führern der Aufständischen zu eröffnen, welche zu einem Vernichtungskriege entschlossen sind. Die Mohamedaner und die Christen haben in Selino beiderseits ihre Gefangenen umgebracht. 2000 Einwohner und 250 türkische Soldaten mit drei Geschützen halten noch aus, doch ist ihre Lage sehr gefährlich. In Kadano feuerten die Christen auf die Konsuln, obgleich ihnen deren Ankunft angekündigt war, und ungeachtet der weißen Flagge. Als die Konsuln nach Selino zurückkamen, hatten die Christen neue Stellung eingenommen und feuerten gleichfalls auf die Konsuln. Rund um deren Boote gingen Schüsse nieder. In Kasteli schonten die regulären griechischen Truppen das Leben der mohamedanischen Gefangenen. In Kanea sind zwei türkische Offiziere und 60 Soldaten angekommen, die bei dem Gefechte von Vukolis entkamen.

Kanea, 23. Febr. Der britische, der italienische und der russische Konsul haben den kriegführenden Parteien in Selino einen siebentägigen Waffenstillstand vorgeschlagen, der schließlich von den Mohamedanern und den Christen angenommen wurde.

Athen, 23. Febr. Die Lage der griechischen Truppen auf Kreta ist hoffnungslos. Die Schiffe der Mächte verhindern die Landung von Lebensmitteln und Munition und haben die Verbindung zwischen dem griechischen Admiral und dem Oberst Vassos abgeschnitten.

Athen, 23. Febr. In der ganzen Stadt herrscht eine unbeschreibliche Aufregung. Die Muthausbrüche der Bevölkerung richten sich gegen die Mächte, hauptsächlich gegen Deutschland, dessen Kriegsschiff bekanntlich mit Granatbomben auf die christlichen Insurgenten geschossen hat. Abends fanden stürmische Demonstrationen in den Hauptstraßen statt. Die Polizei ordnete die Schließung aller Geschäfte an. Der Minister des Aeußeren protestirte mündlich bei den Gesandten einiger Mächte gegen die Beschießung der Stellung der Aufständischen.

Athen, 23. Febr. Aus Kanea wird gemeldet, daß bei der vorgestrigen Beschießung des Lagers der Aufständischen 15 Mann und 3 Nonnen eines nahegelegenen Klosters verwundet worden sind. Die Aufständischen rücken auf Kanea vor.

Athen, 23. Febr. Die deutsche und die englische Gesandtschaft werden von Gendarmen bewacht. Das kretensische Komitee hat ein Manifest veröffentlicht, das gegen das Vorgehen der Mächte protestirt und an die Gefühle der zivilisirten Völker appellirt.

Athen, 23. Febr. König Georg beglückwünschte den Obersten Vassos zu seinem Erfolge vom Freitag gegen die Türken.

Athen, 23. Febr. Nach dem Eintreffen der Nachricht von der Bombardirung des Lagers der kretensischen Insurgenten hat, wie verlautet, der griechische Minister des Aeußern den Gesandten erklärt, daß für den Fall der Wiederholung Griechenland die diplomatischen Beziehungen abbrechen werde, der türkische Ge-

## Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung).

Vanosen saß den Brief näher an, er trug den Stempel der Stadtpost, doch die Handschrift war ihm unbekannt. Als er dann öffnete, entfiel ein zweiter geöffneter Brief dem Couvert, er entfaltete das glänzende weiße Papiere, setzte den goldenen Kleimmer auf und las mit steigender Verwunderung den nur kurzen Inhalt des Schreibens:

„Sehr verehrter Herr!

Durch einen Zufall kam ich in den Besitz des beigeschlossenen Briefes, ich fand ihn in einer Droschke, und da er bereits geöffnet und mir der Adressat unbekannt war, so beging ich die Indiscretion, von dem Inhalt Kenntniß zu nehmen. Sie werden, sobald Sie den Brief gelesen, begreifen, daß ich es für ein Unrecht hielt, den Inhalt Ihnen vorzuenthalten, da er Sie betrifft.

Ein Freund."

Vanosen drehte den Brief, der in dem geöffneten Couvert steckte, in der Hand, er las die verschlungenen Initialen C. M. Die Handschrift erschien ihm bekannt, dennoch zögerte er, ihn zu lesen. Eine anonyme Zusendung erschien ihm verdächtig, und doch konnte er begreifen, warum der indiscrete Finder seinen Namen nicht preisgab. Die Adresse lautete: „An Herrn Kuno Dörner." Er kannte Dörner's Namen nicht einmal, er hatte sich nie darum gekümmert, wer bei Magda Vorster verkehrte, nie an deren Gesellschaften theilgenommen. Das Rechtlichkeitsgefühl des alten Herrn sträubte sich, Einblick in den Brief zu nehmen, der nicht für ihn bestimmt, obgleich er sehr neugierig war, inwiefern der Inhalt ihn betreffen könne. Er legte den Brief auf den Tisch und las nochmals das das Begleitschreiben.

Abermals trat der Diener ein, brachte auf einer silbernen Platte ein Glas Madeira und einiges Bisquits und setzte alles auf den kleinen Tisch.

„Kennst Du einen Herrn Kuno Dörner?" fragte Vanosen seinen Diener; er wollte wissen, ob derselbe in irgend einem Zusammenhang mit seinem Hause stand.

„Gewiß, Herr Vanosen, Herr Dörner ist stets Sonnabends in Frau Vorster's Gesellschaft."

„So —" antwortete Vanosen und betrachtete schon mit mehr Interesse und erwachtem Argwohn den ihm anonymen zugesandten Brief.

Ein Bisquit nach dem anderen in den Wein tauchend genoß er mit Ruhe sein zweites Frühstück. Erst als der Diener mit dem geleerten Glas sich entfernt hatte und er wieder allein war, griff er nach dem Brief. Die Handschrift, die ihm so sehr bekannt erschien, war aber nicht die Magda Vorsters; endlich beschloß er, denselben zu lesen. Es war ein ziemlich kurzes Schreiben. Vanosen suchte zuerst nach der Unterschrift, da erkannte er auch die Schrift; so zierlich und schön, wie sie immer schrieb, stand da „Maria Carina —"

Der alte Herr war betroffen; Maria schrieb an einen Herrn, den sie in Frau Vorster's Gesellschaft kennen gelernt — das hatte er nicht von ihr erwartet. Es schien also ein geheimes Einverständniß zwischen Beiden zu bestehen. Noch einmal trieb es ihn, den Brief ungelesen zu lassen, ihn der Schreiberin zurückzustellen und sie zur Vorsicht zu mahnen, da fiel sein Blick auf die Ueberschrift und nun las er:

„Mein über alles Geliebter!"

Er las weiter, seine Hand zitterte, sein Gesicht bedeckte sich mit dunkler Zornesröthe, seine Augen sahen starr auf die schönen Schriftzüge, welche vor seinen Augen sich zu verwirren begannen.

Zorn, Empörung, unendliche Verachtung stiegen in diesem Augenblick in der Seele des Greises auf.

Maria, das schöne Mädchen, welches sein ganzes Herz gewonnen hatte, nicht nur, weil es die Züge seines Kindes trug, sondern ihm ebenso rein und gut wie jenes erschien, das er heinahe geliebt wie sein eigenes Kind — es war entlarvt als eine erbärmliche Heuchlerin.

Da stand es schwarz auf weiß, in ihren eigenen Schriftzügen, die er genug kannte, denn wie oft hatte sie die Stelle eines Sekretärs bei ihm vertreten. Wie konnte er da zweifeln?

Sie schrieb an den Mann, mit dem sie zweifellos ein intimes, heimliches Verhältniß unterhielt; klar und deutlich mit herzlichen Worten stand es da, warum sie einen unausstehlichen alten Mann pflege, sich seine väterlichen Zärtlichkeiten gefallen lasse: um seines Geldes willen, seiner Reichthümer willen, die sie sich gewinnen wolle, um dann mit dem Geliebten glücklich zu sein. Sie bat ihn um Geduld, sie hoffte, daß es nicht mehr allzu lange wäre, beklagte die Rolle, die sie zu spielen gezwungen sei und die ihr doch so schwer werde. Sie klagte, wie sie sich sehne, frei zu werden, und dann mit dem Geliebten und mit dem Erbe Vanosens, welches sie sich durch ihre geheuchelte Liebe sicher gewinnen müsse, glücklich zu sein.

(Fortsetzung folgt.)